

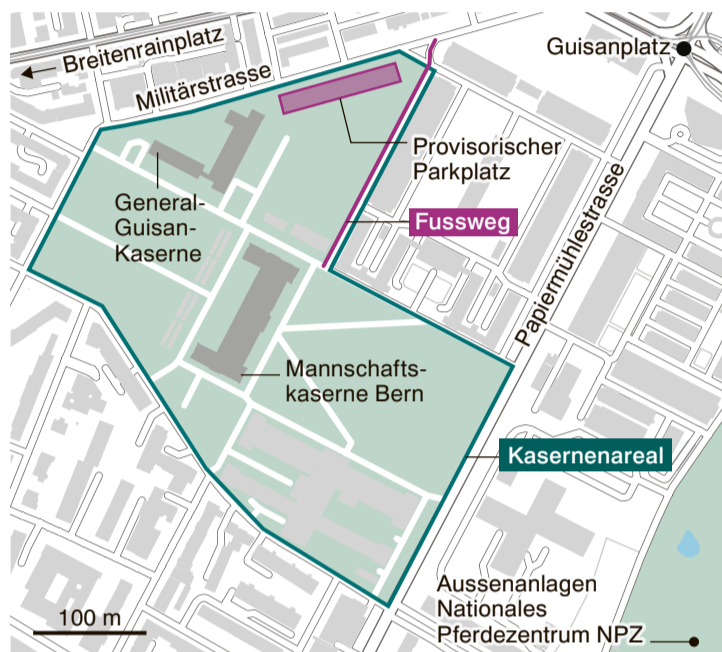
Streit zwischen der SP und der Armee um einen Fussweg

Berner Kasernenareal Die SP Bern-Nord fordert einen weiteren Fussweg durch das Kasernenareal. Die Geschichte zeigt, wie sich die Armee und das rotgrüne Quartier reiben.



Alt-Stadtrat Res Hofmann (SP) möchte von der Militärstrasse her direkt auf diesen Fussweg gelangen. Foto: Raphael Moser

Fussweg Kasernenareal



Grafik: mat



Diesen provisorischen Parkplatz hat die Stadt auf dem Kasernenareal gebaut. Foto: Adrian Moser

Damaris Hohler

Das Bild passt so gar nicht zur Klimapolitik des rot-grünen Gemeinderats und zum Kampf gegen die Versiegelung des Bodens. Im Sommer baute die Stadt auf dem Kasernenareal auf der Seite der Militärstrasse einen Parkplatz für knapp hundert Autos. Dieser ersetzt die Parkplätze, die aufgrund der Bauarbeiten für das Projekt «Dr nöi Breitsch» für Anwohnende und Gewerbetunden im Quartier wegfallen. Die benötigte Fläche auf einer Wiese wurde asphaltiert. Das Provisorium soll bis Ende 2022 bestehen bleiben.

Das im Mai aufgelegte Bauge-such sorgte bei der SP Bern-Nord für Unmut. Nicht in erster Linie wegen der provisorischen Asphaltfläche, sondern wegen eines Gefühls der Ungleichbehandlung, das bei einigen Vorstandsmitgliedern aufkam. Zum Beispiel bei Alt-Stadt- und -Grossrat Res Hofmann.

Autos gegenüber Fussverkehr privilegiert?

Anwohner Res Hofmann stört sich daran, dass der Zugang zum weitläufigen Kasernenareal auf der nördlichen Seite seitens der Militärstrasse verwehrt ist, wäh-

rend es von drei Seiten her offen ist. Er ärgert sich darüber, dass ein kleines Tor auf der Nordseite des Areals bis diesen Sommer immer geschlossen war: «Will ich einen Schwamm in der Aare machen, muss ich jedes Mal das ganze Areal umgehen, anstatt es von Nord nach Süd durchqueren zu können. Ich verstehe nicht, wieso der Durchgang ausgerechnet auf dieser Seite nicht möglich ist.»

Das Parkplatzprovisorium hat den Unmut nun vergrößert, weil die Stadt an ebenjener Stelle, wo sich die SP Bern-Nord den neuen Durchgang für den Fussweg wünscht, die Ein- und Ausfahrt für die Parkplätze eingerichtet hat. «Wieso wird der Zugang für Autofahrende geöffnet und bleibt für Fussgänger weiterhin geschlossen?», fragt Hofmann.

Die SP Bern-Nord fragte die Kasernenverwaltung an, ob dieser Eingang nach Rückbau der Parkplätze für Fussgänger offen bleiben könne. Mit dem Antwortschreiben wurde die SP jedoch enttäuscht: Wenn das Provisorium Ende 2022 rückgebaut wird, wird auch das Eingangstor wieder geschlossen. Hofmann sieht darin eine Privilegierung des motorisierten Individualver-

kehrs gegenüber den Fussgän- gern.

Die Armee argumentiert mit der Sicherheit

Reto Schertenleib, der Betriebsleiter des Waffenplatzes Bern, sieht dies anders: «In den vergangenen Jahrzehnten hat sich ein gut eingespieltes Miteinander zwischen Militär und Quartierbevölkerung entwickelt», sagt er. Der Waffenplatz Bern sei denn auch einer der für die Öffentlichkeit am besten zugänglichen Waffenplätze der Schweiz. Die besagte Öffnung des Kasernenareals betrachtet Schertenleib dennoch als ungeeignet: «Im nördlichen Teil des Kasernenareals befindet sich ein militärischer Fahrzeugpark. Da müssen wir

«Wieso wird der Zugang für Autofahrende geöffnet und bleibt für Fussgänger weiterhin geschlossen?»

Res Hofmann (SP)
Alt-Stadt und Grossrat

sowohl an den Schutz der Fussgänger als auch an denjenigen der militärischen Fahrzeuge denken.» Im Rahmen der mittel- und langfristigen Arealentwicklung könne das Anliegen jedoch geprüft werden.

Auch die Stadt Bern würde gerne den von der SP Bern-Nord gewünschten Durchgang schaffen: Im Richtplan Fussverkehr, der im vergangenen Jahr veröffentlicht wurde, ist ebenjener Weg durch das Kasernenareal als mögliche neue Fusswegverbindung eingezeichnet. Etwas Konkretes sei allerdings noch nicht geplant, wie das Tiefbauamt der Stadt Bern auf Anfrage sagt. Bei einer allfälligen Arealumnutzung wolle die Stadt jedoch den Dialog mit Kanton und Bund suchen.

Solche Gespräche können sich jedoch hinziehen: Bereits im November 2020 hatte der Gemeinderat zuhänden des Stadtrats geschrieben, dass das Stadtplanungsamt Gespräche mit Armasuisse – der Infrastrukturorganisation der Armee – führe. Dabei geht es um ein Anliegen, das deutlich weitergeht als dasjenige von Hofmann. Zur Diskussion steht nichts weniger als die Aufhebung des ganzen Zauns entlang der Militärstrasse.

Neben dem störenden verschlossenen Tor übt die SP Bern-Nord auch grundsätzliche Kritik am Standort der Kaserne respektive an der Nutzung des Areals. In anderen Städten wie Zürich und Basel seien die Waffenplätze längst für die Zivilbevölkerung geöffnet. Eine Nutzung für kulturelle Aktivitäten oder – wie in Konstanz – für Wohnungen hatte sich die SP auch für Bern gewünscht. Dies ist in den nächsten Jahrzehnten jedoch nicht absehbar: Der Bund hat 2018 von der Option Gebrauch gemacht, den Waffenplatzvertrag mit dem Kanton als Grundeigentümer einseitig bis 2048 zu verlängern.

Waffenplatz der Hauptstadt spielt eine spezielle Rolle

Die in der Hauptstadt unseres Landes befindliche Kaserne spiele nun mal eine etwas andere Rolle als militärische Infrastrukturen in Zürich oder Basel, sagt Reto Schertenleib. So werde der Waffenplatz auch als Seminarzentrum für die Armeeführung oder zu Repräsentationszwecken verwendet. Die SP Bern-Nord zeigt sich mit dieser Antwort nicht zufrieden: «Die Kaserne Bern ist und bleibt ein Fremdkörper im Quartier», steht für die SP Bern-Nord fest.

ANZEIGE



KULTUR IM VIKTORIA

KONZERT

JAZZ ZWISCHEN TRADITION und MODERNE
Di, 19. Oktober 2021



Canned Swing (RaBe Live-Übertragung)

Eintritt CHF 30.– (ermässigt CHF 20.–)
RESERVATION 031 337 21 11 oder
www.az-viktoria.ch/leben/kultur

Kapelle im Alterszentrum Viktoria
Schänzlistrasse 63, 3013 Bern

Bauarbeiten im Breitenrain teils abgeschlossen

«Dr nöi Breitsch» Die Sanierungsarbeiten im Berner Breitenrain kommen voran. Im südlichen Teil geht die Intensivbauphase diese Woche zu Ende, wie die Stadt am Mittwoch mitteilte. Die Kornhausstrasse, die Moserstrasse und der neu als Kreisell gestaltete Viktoriaplatz sind ab Montag wieder für alle Verkehrsteilnehmer offen. Das «Nünitram» kehrt wieder durchgängig von Wabern bis Wankdorf Bahnhof.

Ganz abgeschlossen sind die Arbeiten im Süden noch nicht. So werden noch die Trottoirs in der Moserstrasse erneuert und letzte Abwasserleitungen in der Viktoriastrasse saniert.

Was der Süden hinter sich hat, steht dem Norden noch bevor. Bis Juni 2022 werden im Bereich Breitenrainplatz, Rodtmatt- und Militärstrasse die Kanalisation und die Werkleitungen für Strom, Wasser und Gas saniert. Diese Arbeiten finden unter Verkehr statt. «Aber die Platzverhältnisse werden sehr eng, insbesondere auf dem Breitenrainplatz», schreibt die Stadt.

Im Sommer 2022 wird es eine Intensivbauphase geben: Von Mitte Juli bis Mitte September werden Breitenrainplatz und Rodtmattstrasse komplett gesperrt sein und die Tramlinie 9 auf Busbetrieb umgestellt. In dieser Zeit finden der Gleis- und Strassenbau statt sowie die Arbeiten zur Umgestaltung des Breitenrainplatzes. Definitiv abgeschlossen sein wird das Projekt «Dr nöi Breitsch» spätestens im Frühjahr 2023.

Ende Woche wird die Baustelle zwischen Viktoria- und Breitenrainplatz geräumt, ab Montag ist der Abschnitt wieder eine Verkehrsachse. Am Sonntag hingegen ist die Moserstrasse sowohl baustellen- als auch verkehrsfrei. Deshalb erhielten Anwohner einen Flyer, auf dem sie eingeladen werden, am Sonntag auf der Strasse zu flanieren, zu spielen oder etwa einen Flohmarkt-Stand aufzustellen. (sda)

ANZEIGE

EST. 2016
Food-Truck Happening Schweiz
08.-10. OKTOBER
BERN
MÜHLENPLATZ